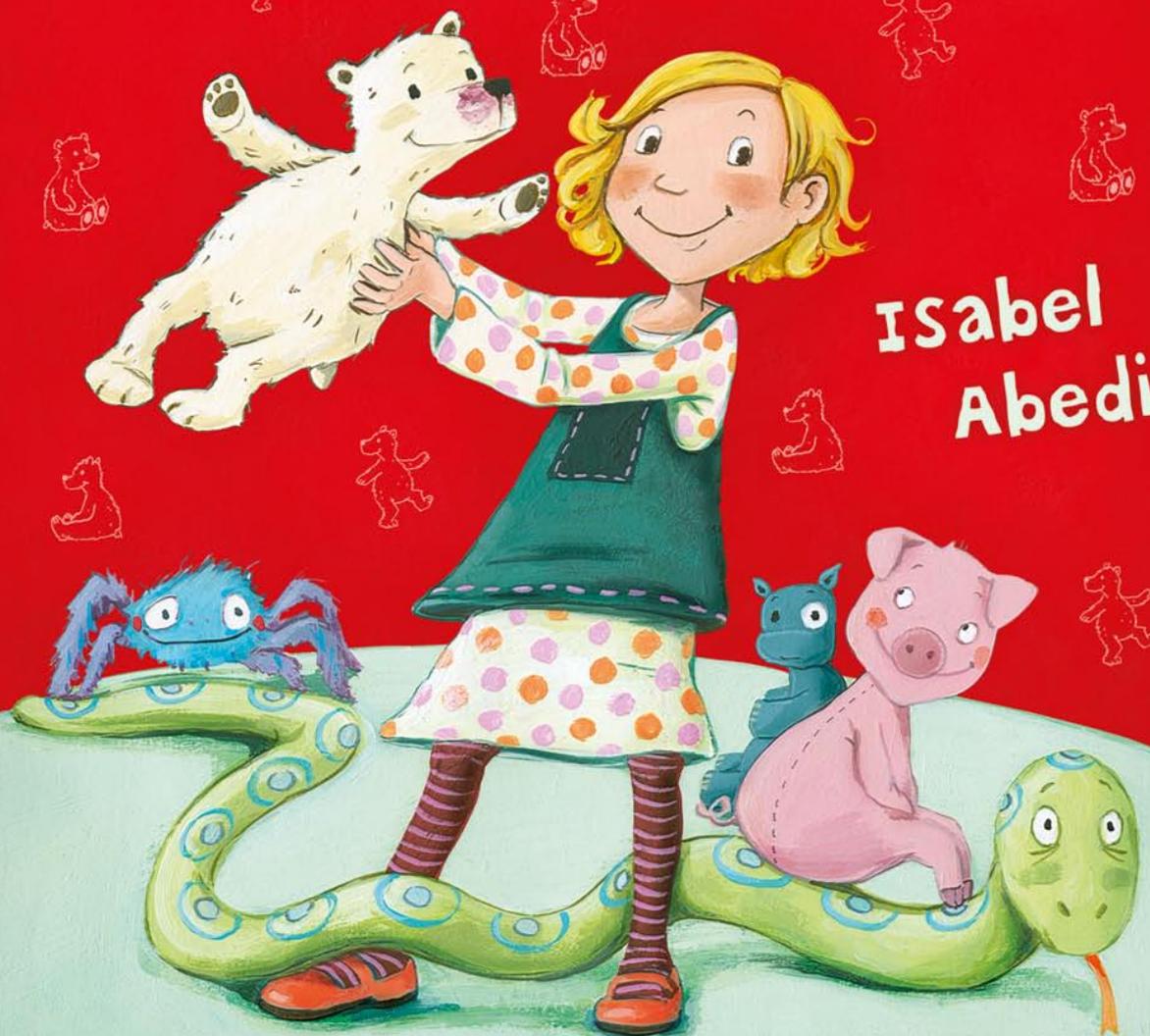


Und hier kommt Tante Lisbeth!



Isabel
Abedi



Isabel Abedi

Und hier
kommt Tante
Lisbeth!

Illustriert von Dagmar Henze

Unverkäufliche Leseprobe



Für Shalimar – die kleine Tante in unserer Familie



ISBN 978-3-7855-7914-5

1. Auflage 2014

© 2014 Loewe Verlag GmbH, Bindlach

Umschlag- und Innenillustration: Dagmar Henze

Umschlaggestaltung: Franziska Trotzer

Printed in Hungary

www.lola-club.de

www.loewe-verlag.de

inhalt

Was ihr über meine Tante wissen müsst 11

Wie meine Tante Lisbeth sprechen lernte 20

Das Zentimeterfest und der
wilde Wasserdrache 29

Der Schlumpfeisstreit und die neue Freundin 40

Wie Tante Lisbeth Oma
das Verkaufen beibrachte 52

Tante Lisbeth gibt
eine Vermisstenanzeige auf 59







Was ihr über meine Tante wissen müsst

Meine Tante ist nicht ganz normal.

Aber das liegt nicht an ihrem Aussehen.

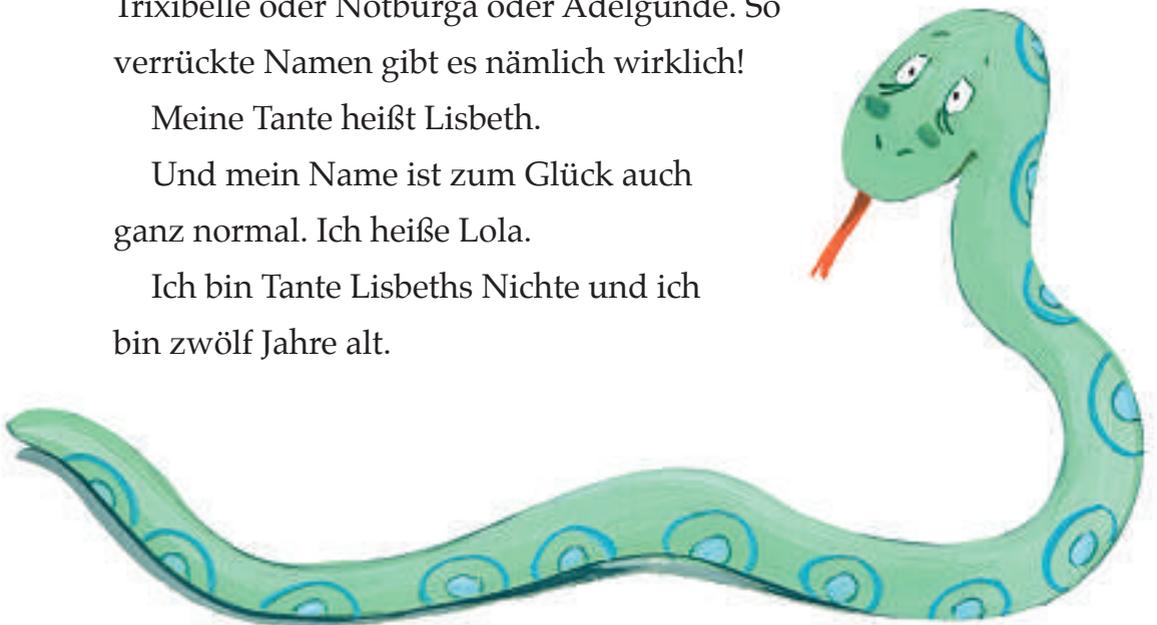
Meine Tante hat zwei Augen, zwei Ohren, eine Nase, einen Mund und ungefähr drei Millionen blonde Kringellocken. Sie hat zwei Arme, zwei Beine, zwei Füße und zwei Hände. An jedem Fuß hat sie fünf Zehen und an jeder Hand vier Finger und einen Daumen. Das ist also alles ganz normal.

Meine Tante hat auch einen normalen Namen. Sie heißt nicht Hedi-Rocky oder Frou-Frou oder Fifi-Trixibelle oder Notburga oder Adelgunde. So verrückte Namen gibt es nämlich wirklich!

Meine Tante heißt Lisbeth.

Und mein Name ist zum Glück auch ganz normal. Ich heiße Lola.

Ich bin Tante Lisbeths Nichte und ich bin zwölf Jahre alt.



Meine Tante Lisbeth ist vier Jahre alt.

Und *genau das* ist eben nicht normal.

Weil normale Tanten ja älter sind als ihre Nichten, das weiß schließlich jedes Kind. Normale Tanten stricken ihren Nichten warme Winterschals, und wenn sie zu Besuch kommen, bringen sie Schokolade mit.

Wenn meine Tante Lisbeth mich besuchen kommt, bringt sie am liebsten Knut mit Blut mit. Das ist ihr Eisbär. Den Spitznamen „Knut mit Blut“ hat er von Oma, weil Tante Lisbeth seine weiße Schnauze in rote Marmelade getunkt hat. Aber Tante Lisbeth nennt ihn einfach nur Knut.





Stricken hat Tante Lisbeth noch längst nicht gelernt. Dafür hat sie meinen selbst gestrickten Schal aufgeribbelt und mit den Fäden hat sie Lukas-Arne an den Marterpfahl gefesselt. Der Marterpfahl war das Bein von meinem Hochbett, und Lukas-Arne ist Tante Lisbeths Kindergartenfreund.

Tante Lisbeth geht seit einem Jahr in den Kindergarten.

Ich gehe schon seit sechs Jahren in die Schule.

Jetzt fragst du dich vielleicht: Wie kommt ein zwölfjähriges Schulkind zu einer vierjährigen Tante?

Das ist eine gute Frage! Aber ich kann sie beantworten:

Tante Lisbeth ist die jüngste Tochter von Oma und Opa. Meine Mama ist die älteste Tochter von Oma und Opa. Als meine Mama erwachsen war, hat sie mich gekriegt. Und als ich

schon ein Schulkind war, hat Oma noch mal ein Baby gekriegt. Das war Tante Lisbeth. Deshalb bin ich Lisbeths große Nichte und sie ist meine kleine Tante. Verstehst du?

Ganz manchmal wünsche ich mir, Lisbeth wäre meine große

Tante. Zum Beispiel wenn sie

morgens an mein Bett

kommt und mir mit

ihrer Plastiktrompete

ins Ohr trötet, anstatt

mir einen ganz nor-

malen Tantenkuss zu

geben. Oder wenn sie

in meinen Schulheften

herumkritzelt, anstatt zu

sagen: „Zeig doch mal der

Tante, welche Geschichte du

heute in der Schule geschrieben hast.“

Aber meistens finde ich meine kleine Tante

sehr, sehr wunderbar.

Deshalb bin ich auch froh, dass wir in derselben Stadt leben.

In Hamburg nämlich. Wir wohnen sogar im selben Haus. Ich

wohne mit meinen Eltern und meinem Babybruder Leandro in

der ersten Etage. Tante Lisbeth wohnt mit Oma und Opa in der

zweiten Etage. Deshalb kommt mich Tante Lisbeth manchmal



im Nachthemd besuchen und an den Wochenenden esse ich oft mit ihr bei Opa und Oma.

Das mit dem Essen musste Tante Lisbeth aber erst mal lernen. Eigentlich kommt Essen in den Mund, das weiß auch jedes Baby und ein Kindergartenkind erst recht! Aber Tante Lisbeths Essen landete überall, nur nicht im Mund. Weil meine Tante nämlich immer mit dem Essen durch die Gegend warf. Am liebsten mit Möhrenpapp. Das ist Möhren-Kartoffel-Püree, was meine Tante überhaupt nicht gerne aß.

Sie warf aber auch mit Essen, das ihr schmeckte: mit Frikadellen und Spinat und Schokoladenpudding. Einmal warf sie sogar mit einer vollen Tasse heißer Honigmilch, ein anderes Mal mit einer matschigen Tomate. Die klatschte sie Opa an den Kopf und Opa wurde tomatenrot. Halb von der Tomate und halb vor Wut.



„Mit Essen wirft man nicht, Lisbeth!“, schimpfte Oma. Eine Weile lang versuchten wir, Tante Lisbeth beim Essen die Hände festzuhalten. Ich hielt die linke Hand fest und Opa die rechte. Oma schob Tante Lisbeth das Essen in den Mund. Aber Tante Lisbeth blies die Backen auf und spuckte jeden Bissen wieder aus. Einmal war es Erbsensuppe. Die hagelte mir wie Sprühregen ins Gesicht.

Ich gab ihr einen Klaps auf die Lippen und Oma sprach ein Machtwort: „Lisbeth, es reicht!“, sagte sie. „Zur Strafe darfst du heute nicht mit Lukas-Arne Boot fahren.“

Da klappte meine Tante ihren Mund zu. Und dann riss sie ihn so weit auf, dass man ihre Mandeln sehen konnte. Ganz kurz war es ganz still und dann wurde es sehr lang sehr laut. Weil meine Tante einen Kreischkrampf kriegte. Der klang schlimmer als drei Feuerwehrensirenen, fünf Riesentrompeten und sieben Brüllaffen zusammen. Vom Kreischen wurde das Gesicht meiner Tante dunkelviolett. Sie fing an, wild mit den Armen zu rudern und nach Luft zu schnappen. Beim Einatmen fiepte sie und beim Ausatmen kreischte sie weiter, immer schriller und schriller. Ich habe richtig Angst bekommen. Können sich kleine Tanten zu Tode kreischen?

Opa hielt sich die Ohren zu und Oma brüllte verzweifelt: „UM HIMMELS WILLEN, LISBETH! DU DARFST ALLES, WAS DU WILLST, WENN DU NUR ENDLICH STILL BIST!“



Da gab meine Tante Ruhe und lächelte zufrieden. Natürlich ist das keine richtige Erziehung, das weiß Oma auch. Aber wenn Tante Lisbeth einen Kreischanfall kriegt, ist Oma immer ganz ratlos. „Was sollen wir bloß mit deiner kleinen Tante machen, Lola?“, fragte sie mich.

Ich schaute auf die Schale mit Obst, die auf Omas Tisch stand, und machte einen Vorschlag zur Güte.

Einen Vorschlag zur Güte machen heißt: wenn man etwas nicht *ganz* verbietet, sondern eine *klitzekleine* Ausnahme macht.

„Du darfst mit keinem Essen werfen außer mit grünen Weintrauben. Wie findest du das?“, schlug ich Tante Lisbeth vor.

Meine Tante legte den Kopf schief.

Dann sah sie von den Weintrauben zu mir und nickte.

Seitdem isst meine Tante ganz normal. Sie isst Spinat und Frikadellen und Tomaten und Erbsensuppe und seit Neustem sogar Sushi mit Lachs.

Aber mit grünen Weintrauben darf sie werfen und manchmal machen wir daraus ein Spiel. Tante Lisbeth sitzt am Kopfende. Wir sitzen drum herum und rufen abwechselnd: „Eine Traube für Papa! Eine Traube für Mama! Eine Traube für Lola! Eine Traube für Baby Leandro!“

Dann sperren wir unsere Münder auf und Tante Lisbeth versucht mit den Weintrauben richtig zu zielen. Am Anfang ist



es ziemlich oft ins Auge gegangen anstatt in den Mund. Aber inzwischen ist meine Tante die beste Weintraubenwerferin, die die Welt je gesehen hat.

Meine Mama findet es nicht normal, dass wir Tante Lisbeth erlauben, mit Weintrauben zu werfen.

Aber Tante Lisbeth ist schließlich auch keine normale Tante, das hast du jetzt vielleicht gemerkt. Deshalb gibt es auch ziemlich viele verrückte Geschichten über sie und die erzähle ich euch in diesem Buch.

